

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 3

Artikel: Neue Schweizer Skischule Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Schweizer Skischule Bern

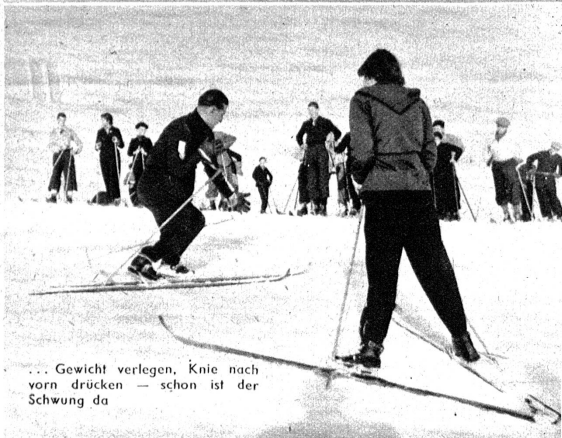


Arnold Glatthard, Leiter der Neuen Schweizer Skischule Bern

Rechts: Der Jugend macht die Kohleneinschränkung kein Kopferbrechen. Schnee und Sonne sind ja noch nicht rationiert, ebenso wenig wie die prächtige Aussicht, die man vom Gurten aus über den Alpenwall geniessen kann. Dass man das Angenehme auch mit dem Nützlichen verbinden kann, beweisen diese Schüler der NSSB., die Glatthards Interpretationen mit Interesse folgen



So einfach ist doch der Stemm-Christiano, wenn ihn der Meister vormontiert...



... Gewicht verlegen, Knie nach vorn drücken — schon ist der Schwung da

Böse Zungen behaupten, die ehemalige Skischule Bern und der Verein zur Förderung des Skilaufes „Pro Ski“ hätten sich nur deshalb unter dem Namen **Neue Schweizer Skischule Bern (NSSB.)** zusammengeschlossen, um zu zeigen, dass die neue Skischule der Bundesstadt „Nur Sehr Schnellen Bernern“ offen sei. Dem ist nun freilich nicht ganz so. Vielmehr haben sich die beiden Institutionen deshalb zusammengetan, um jenen Bernern die Kunst, auf zwei Latten zu fahren, beizubringen, denen es aus finanziellen oder zeitlichen Gründen nicht ermöglicht ist, eine Skischule eines Kurortes mit dem ganzen „Drum und Dran“ zu besuchen.

Damit, dass man Skiunterricht erteilen will, ist es nun freilich heute noch nicht gemacht. Es braucht dazu einmal in der Nähe des Unterrichtsortes ein Skigebiet, das viele Möglichkeiten in sich schliesst, es braucht dazu natürlich auch jene weissen Flocken, die wir alle so selbstverständlich mit „Schnee“ bezeichnen und braucht fürs erste auch noch einen tüchtigen, umsichtigen Skischulleiter. Nun — die Berner dürfen sich besonders glücklich schätzen, diese Hauptpunkte zu besitzen. Im Gurten besitzt die Bundesstadt ein Skigebiet, wie es in derartiger Stadtnähe idealer wohl kaum mehr zu finden ist, sie besitzen in Arnold Glatthard einen Skischulleiter, der nicht nur durch seine zahlreichen rennsportlichen Erfolge in nationalen oder gar internationalen Veranstaltungen bekannt ist, sondern ebenso sehr durch seine Sommer-Bergsteigerschule auf Rosenlaur und nicht zuletzt durch die ihm fast angeborene Fähigkeit, das Skifahren auch geschickt instruieren zu können. A propos Schnee: Der Geheimimpakt der bernischen Skischulleute mit Petrus ist noch immer gültig — und hat die Skisportfreunde der Bundesstadt noch nie im Stich gelassen, selbst in einer Zeit, da man nicht mehr so sehr daran gewöhnt ist, dass Abmachungen und Verträge eingehalten werden...

Dass es eine städtische Skischule ungleich schwerer hat, einen geordneten Betrieb aufzunehmen, versteht sich am Rande. In der Stadt müssen die Schüler durch Propaganda, Mitteilungen, Hinweise und Anschläge gewonnen werden — im Fremdenkurort sind die Gäste da, um das Skifahren zu erlernen. Wenn plötzlich der Schnee anrückt, dann gilt es, die Gelegenheit sofort zu erfassen; die Schüler müssen auf die Gelegenheiten aufmerksam gemacht werden, Transportanstalten und Presse wollen benachrichtigt sein, die berufstätigen und zur Verfügung stehenden Skilehrer (übrigens alles patentierte oder dann Ski-Instruktoren) müssen „mobilisiert“ werden — kurz, es ist ein Organisationsapparat nötig, der nicht einmal so einfach ist, damit jedes Rädchen ins andere greifen kann. Bricht dann plötzlich Tauwetter ein — dann muss alles wieder ebenso rasch abgeblasen werden, wie es organisiert wurde.

Der Auftakt zur bernischen Skisaison ist bereits vollzogen. Als noch niemand ans Skifahren dachte, sind bereits Unentwegte zu den Trocken-

kursen auf der Bürsten-Skigleitbahn ins Sportinstitut gezogen, wohl wissend, dafür aber um so stolzer, dass die Bewohner des Kirchenfeldes für ihren herbstlichen Bummel im Skidress mit den Latten und Stöcken nur ein mittelmässiges Lächeln übrig haben würden... Die Ski-Instruktoren haben ihre Technik unter zwei Malen vervollkommen und unter Glatthards Leitung vereinheitlichen können — und da heute glücklicherweise weder Sonne noch Schnee rationiert sind, wartet die Skischule mit couponfreien Delikatessen

Zum guten Skifahren müssen die Ski auch richtig gewachsen sein



Auf dem idealen Berner Skiberg, dem Gurten, dessen Schneeflächen für den Skifahrer jeder Stufe etwas bieten



Wie kompliziert findet ihn der Schüler. Zusehen, wie „man es macht“ und hören „wie man es machen sollte“ ist leicht — aber selbst den Schwung herbringen, das ist ungleich schwieriger

auf, wie man sie allenthalben nicht überall findet.

Ueber Neujahr fuhr man ganz billig nach Grindelwald oder in die Lenk, besuchte hernach die wertvollen Sonntagsskikurse und besteht zum Dessert die Skitestprüfung — ob mit oder ohne Erfolg, wird von der Regelmässigkeit des Trainings abhängen. Dazu kommen die Wochenkurse, die je nach Lust und Laune nach der Kleinen Scheidegg, auf Parsenn, zum Rinderberg oder nach Engelberg führen — während auf dem Gurten die weniger Glücklichen in die Geheimnisse der Technik eingeweiht werden und Berns Schuljugend obendrein Gratisunterricht erhält. Und wer glaubt, nach den Ostertagen in Mürren oder im Sustenggebiet die Ski wieder auf den Estrich zu stellen, der kennt die Leute der NSSB. ebenso wenig wie Glatthard, deren Chef. Bevor die Latten mit den Steigeisen vertauscht werden, folgen noch jene Späthfrühlings-Ausflüge, die schon je und je den krönenden Abschluss der weissen Saison gebildet haben... Walter Lutz.



Rechts: Am Gurten herrscht Hochbetrieb (Photos Carl Jost, Bern) Beh. bew. 7473 BRB. 3. X. 1939